

# Engagiert in Hessen

Informationen von Freiwilligen für Freiwillige

**Schwerpunkt:**  
**„Wir tun was – Senioren für Senioren“**



Ausgabe 13  
Februar 2010

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

die steigende Lebenserwartung, ein hochentwickeltes Gesundheitssystem und das Bewusstsein der „Best-Ager“ noch lange nicht zum „Alten Eisen“ zu gehören, machen es möglich: mit 66 Jahren fängt für viele zumindest ein neuer Lebensabschnitt an. Nach einem langen Arbeitsleben ist dieser oft von Tätigkeiten und Unternehmungen geprägt, die nicht Pflicht sondern Herzenssache sind.

Vielen Seniorinnen und Senioren ist es wichtig von ihrer Lebenserfahrung etwas weiterzugeben, etwas an die Gesellschaft zurückzugeben oder auch nach Beendigung des Berufslebens noch das Gefühl zu haben gebraucht zu werden.

Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten sich zu engagieren: Während wir uns in einer früheren Ausgabe bereits mit generationsübergreifenden Projekten befasst haben, möchten wir mit den nachstehenden Beispielen schildern, wie Senioren für Senioren etwas tun können: sei es in formal organisierten Nachbarschaftshilfen oder Seniorengenossenschaften, als Veranstalter von Ausflügen oder Treffen von und für die ältere Generation oder auch als Internetberater in einem Seniorentreffpunkt.

Peter Walter, Landrat des Kreises Offenbach, beschreibt in seinem Beitrag aus der Politik beispielhaft, wie und warum solche Initiativen von den Kommunen unterstützt werden können und sollten. Der Fachbeitrag von Claudia Koch von der LAGFA (Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen) gibt Tipps, wie Sie ein Projekt in Sachen Selbstorganisation gegenseitiger Hilfen angehen können.

Bei der Lektüre werden Sie feststellen, dass es viele Möglichkeiten und Chancen gibt, sich auch oder vor allem als älterer Mensch in die Gesellschaft einzubringen – Lebenserfahrung, eine gewisse Gelassenheit und das Wissen darüber, was man will, sind die besten Voraussetzungen hierfür.

Lassen Sie sich inspirieren und wagen Sie den ersten (oder nächsten) Schritt!

Herzliche Grüße  
*Andrea Befort*

## Inhaltsverzeichnis

- Editorial
- Aus der Politik
- Fachbeitrag
- Aus der Praxis
- Links
- In eigener Sache
- Vorschau
- Impressum

## Impressum

**Redaktionsteam:**  
Andrea Befort  
Marianne Silbermann

**Layout und Versand:**  
Andreas Liedtke  
LandesEhrenamtsagentur  
Hessen

[www.gemeinsam-aktiv.de](http://www.gemeinsam-aktiv.de)

### Lebenserfahrung für die Gemeinschaft

*- Die Bedeutung des Ehrenamtes für eine alternde Gesellschaft und die Initiativen des Kreises Offenbach -*

Die demografische Entwicklung wird auch im Kreis Offenbach Veränderungen in der Bevölkerungsdichte, in der Zusammensetzung der Bevölkerung nach Altersgruppen und in der sozialen und gesellschaftlichen Struktur mit sich bringen. Die Bevölkerungsgruppe der älteren Menschen ist die einzige, die stetig größer wird. Der Anteil der über 60-jährigen Menschen wird in den nächsten 15 Jahren im Kreis Offenbach auf fast 30 Prozent ansteigen und die Anzahl der über 80-jährigen wird sich im gleichen Zeitraum verdoppeln.

Nun ist Alter nicht mehr dasselbe wie früher. Immer mehr „Best-Ager“ sind bis ins hohe Alter aktiv, nutzen Freizeitangebote und treiben regelmäßig Sport. Wieder andere engagieren sich auch nach dem Erreichen des Rentenalters in Unternehmen oder in Ehrenämtern. Das heißt, die Gruppe der Senioren ist bunter und vielfältiger geworden: Es wird einerseits viele ältere Menschen geben, die Zeit und Kompetenzen haben, andererseits werden aber auch mehr Menschen Hilfen oder sogar Pflege brauchen.

Älterwerden und alle damit verbundenen Fragestellungen werden in der Gesellschaft zunehmend bedeutender. Aktivitäten und auch Anstrengungen sind notwendig, um die hiermit verbundenen Aufgaben anzugehen. Die Lebenserfahrung der Senioren und deren konkretes Wissen um das Altern und seine Bedürfnisse dürfen wir gerade deshalb nicht ungenutzt lassen. Neben freiwilliger Erwerbsarbeit ist aber auch das Ehrenamt eine Betätigung, wo wir das Wissen der Älteren dringend brauchen.

Organisationen, Verbände, Vereine und sonstige Institutionen und Initiativen, die mit Ehrenamtlichen zusammenarbeiten, unterstützen dieses Engagement in vielfältiger Weise und schaffen oft erst die Voraussetzungen dafür. Sie dabei wirkungsvoll zu unterstützen, ihr Engagement noch stärker anzuerkennen, den Informations- und Erfahrungsaustausch durch Angebote und Schritte zur Vernetzung zu erleichtern und auch die Tatsache einer alternden Gesellschaft in unsere Überlegungen mit einzubeziehen, sind Ziele des Kreises Offenbach. Denn das „Ehrenamt“ wird immer mehr zu einem Wort in der vordersten Reihe der Aktualität. Es taucht gar auf den Titelseiten der führenden Gazetten auf, macht die Runde in Talkshows, füllt eine nationale Kampagne des Sports oder wird zum Titel kommunaler Dienststellen. Erstaunlich? Nein, denn ein Ehrenamt ist quasi das stärkste integrierende Moment einer funktionierenden, bürgerlich, demokratischen Gesellschaft und es bereichert das Leben.

Ohne freiwilliges, unentgeltliches Engagement – besonders von dem Teile der Bevölkerung, der Rente oder Pension bezieht - würde unsere Demokratie auf lang oder kurz verkümmern. Gerade ältere Menschen im Ehrenamt können Brücken zur Jugend schlagen, einer drohenden Spaltung der Gesellschaft entlang der Alterslinien entgegenwirken und die Generationen vereinen. Dabei profitieren Jüngere von der Erfahrung der Älteren, die diese an Jüngere weitergeben, Ältere wiederum bleiben

**Kreis Offenbach  
unterstützt Ehrenamt  
für eine alternde  
Gesellschaft**

**Die Gruppe der  
Senioren ist bunter  
und vielfältiger  
geworden**

**Wissen der Älteren  
wird gebraucht**

**Die Ziele des Kreises  
Offenbach**

**Generationen  
vereinen**

so zu sagen up to date und können gesellschaftliche Prozesse und Diskussionen aktiv mitgestalten. Das ehrenamtliche Engagement von Senioren ist also im wahrsten Sinne des Wortes staatstragend. Es trägt unsere Idee der offenen, pluralistischen vom Miteinander der Generationen geprägten Gesellschaft. Denn durch ihre freiwillige Arbeit festigen ehrenamtlich engagierte ältere Menschen Tag für Tag das Gemeinwohl dort, wo es am wichtigsten ist: an der Basis!

Das hat eine außerordentliche humanitäre Bedeutung in einer Gesellschaft, wo zwar über Glasfaser und Satelliten eine Person Kontakt rund um die Welt finden, aber im mangelnden physischen Zusammensein mit anderen Menschen vereinsamen kann: Ehrenamtlich Tätige sind die Kommunikationsmittler in der Welt von heute und morgen. Zugleich sind sie eine wirtschaftliche Größe, die auf kommunaler Ebene im finanziellen Wert der unbezahlten Arbeitsstunden den Betrag des städtischen Haushalts übersteigen kann. Das Ehrenamt ist also nicht nur eine ökonomisch beachtliche Ressource lokaler Lebensqualität, ehrenamtliche Tätigkeit gerade von Älteren ist schlicht unbezahlbar.

Aber auch aus einem anderen Grund ist der selbstlose Einsatz für andere gar nicht hoch genug zu bewerten. Denn das Ehrenamt ist eine wichtige Säule des kommunalen Lebens. Ehrenamtliche Helfer stiften durch Ihren Einsatz Gemeinschaft. Was wäre eine Stadt oder Gemeinde ohne die Menschen, die sich neben oder nach dem Erwerbsleben und der Familienphase zunehmend ehrenamtlich engagieren, um ihr erworbenes berufliches Know-how und ihre Lebenserfahrung zum Wohle anderer einzusetzen?

Viel zu selten jedoch nehmen wir uns die Zeit, diesen Einsatz ausreichend in den Mittelpunkt des politischen Alltags zu stellen. Ohne den Einsatz der rund 22 Millionen in Deutschland ehrenamtlich tätigen Menschen würde es weniger zwischenmenschliche Wärme für jene geben, die aufgrund ihrer sozialen oder gesundheitlichen Situation am Rand der Gesellschaft leben. Deshalb haben wir bereits 1998 das Sport- und Kulturamt aufgelöst und in ein Referat „Ehrenamt“ übergeleitet. Im August 2000 wurde der Fachdienst Förderung des Ehrenamtes, Sport und Kultur eingerichtet. Ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens ist zudem der Markt der Vereine. Die Veranstaltung wurde im Herbst 1999 erstmals durchgeführt. Sie erfüllt gleich mehrere Ziele: öffentliche Präsenz der Vielfalt der Vereine und Angebote, Teilnehmer und Mitgliederwerbung durch Besucheransprache, Gelegenheit gegenseitiger Kenntnis und Kooperation, Plattform der kommunalen Bedeutung der Vereine, Sichtbarkeit der kulturellen Rolle der Vereine sowie die Präsentation in den Medien. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Strategie des Kreises ist die Qualifizierung von Personen für das Ehrenamt.

Seit 1999 werden in Zusammenarbeit mit der Kreisvolkshochschule Weiterbildungsangebote für Vereinsführungskräfte gemacht, die unter anderem die Themen Fundraising, Steuerrecht, Vereinsrecht, Öffentlichkeitsarbeit, Rhetorik, Gesprächs- und Versammlungsführung sowie die Gewinnung von Ehrenamtlichen beinhalten. Der Kreis Offenbach erstattet den Teilnehmern der Qualifikationsmaßnahmen 50 Prozent der Kosten.

**Ehrenamtliches Engagement ist staatstragend**

**Ehrenamt ist eine wirtschaftliche Größe**

**Wichtige Säule des kommunalen Lebens**

**Referat „Ehrenamt“ dient als politische Unterstützung**

**Markt der Vereine als öffentliche Präsenz der ehrenamtlichen Tätigkeiten**

**Weiterbildungsangebote**

Ganz speziell fördern wir seit zehn Jahren wie gesagt das ehrenamtliche Engagement älterer Menschen durch einen finanziellen Zuschuss, aber auch durch Fortbildung, fachliche Beratung und Informationsveranstaltungen. Als Ergebnis sind viele Initiativen und Projekte entstanden, unter anderem 13 Seniorengenossenschaften mit 8.000 Mitgliedern, acht Hospizgruppen, sechs Internet-Cafes für ältere Menschen, die Initiative Alt hilft Jung sowie das Projekt Profund, Profis für Non-Profit in dem ehemalige Führungskräfte Vereine unterstützen.

Zudem setzt der Kreis auf das Prinzip Anerkennung durch Partizipation. Der Kreis räumt den Ehrenamtlichen mehr Entscheidungs- und Mitbestimmungsrechte ein und ist an der Initiierung und Durchführung einiger neuer Formen der Bürgerbeteiligungen federführend beteiligt. Beispielhaft sind hier zu nennen: Präventionsräte flächendeckend im Kreis Offenbach, Ausbildungsforen, Runde Tische, Agendagruppen, Jugendparlamente.

Die Ressource „Bürgerengagement“ gibt es jedoch nicht zum Nulltarif. Der Kreis Offenbach hat daher nach dem Vorbild der amerikanischen Community Foundation eine Bürgerstiftung „Von Bürgern für Bürger“ gegründet. Mit der Stiftung „Miteinander Leben“ sollen neben der Initiierung und Förderung gemeinnütziger Projekte insbesondere Vorhaben unterstützt werden, bei denen sich Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich engagieren. Gleichzeitig wird eine von der Politik und Haushaltsplan unabhängige Finanzierung sichergestellt.

Auch mit der Einrichtung eines Zentrums des Ehrenamtes ist der Kreis Offenbach Vorreiter. 2002 wurde mit dieser neuen Institution eine wichtige Anlaufstelle für das Ehrenamt geschaffen. Damit haben zahlreiche Ehrenamtsorganisationen wie der Sportkreis Offenbach, der Sängerkreis Offenbach, die Kreisjugendfeuerwehr, der Kreisjugendring und die Arbeitsgemeinschaft Bürgerschaftliches Engagement Seniorenhilfe Hessen eine neue Heimat gefunden. Mit den verbesserten Rahmenbedingungen sollen noch mehr Bürger dazu bewegt werden, sich ehrenamtlich zu engagieren.

Ehrenamtliches Engagement lohnt sich lautet die Botschaft unserer „Ehrenamts-Card“. Wer sich ehrenamtlich engagiert, kann vergünstigte oder kostenlose Angebote bei bestimmten öffentlichen und privaten Einrichtungen in Anspruch nehmen. Der Kreis Offenbach hat 2003 an dem Modellprojekt der Hessischen Landesregierung teilgenommen und diese Maßnahme auch 2004/2005 fortgesetzt. Der Erfolg hat das Land Hessen bewogen, die Ehrenamts-Card 2006 mit landesweiter Geltung herauszugeben.

Das Land Hessen hat die Bemühungen des Kreises Offenbach um eine Förderung und Unterstützung des Ehrenamtes mit einem Sonderpreis in Höhe von 10.000 Euro für die Teilnahme am Wettbewerb „Engagierte Kommune“ im Jahr 2003 gewürdigt. Zudem wurde der Kreis mit dem Preis „Pro Ehrenamt“ des Deutschen Sportbundes ausgezeichnet.

**Peter Walter, Landrat Kreis Offenbach**

**Finanzielle Zuschüsse, fachliche Beratung und Informationsveranstaltungen**

**Entscheidungs- und Mitbestimmungsrechte für Ehrenamtliche**

**Kreis hat eine Bürgerstiftung gegründet**

**Verbesserte Rahmenbedingungen sollen Bürger motivieren**

**Ehrenamts-Card als „Dankeschön“ für die ehrenamtliche Arbeit**

**Sonderpreis für „Engagierte Kommune“**

### Generationenhilfen

Die LandesEhrenamtsagentur Hessen, Frankfurt, bietet mit ihren Netzwerktreffen zum Seniorenengagement regelmäßige Unterstützung und eine Plattform zum Austausch für alle, die sich mit neuen Formen des Bürgerengagements beschäftigen.

Jetzt hat sie zu dem Thema der Selbstorganisation gegenseitiger Hilfen ein Handbuch für die Gründung neuer Organisationen herausgegeben. Diese Idee, die in Hessen schon in mehr als fünfzig Orten Fuß gefasst hat, wird nicht unbedingt unter dem gleichen Namen umgesetzt. Sie nennen sich „Generationenhilfen“, „Nachbarschaftshilfen“ oder „Seniorenengenossenschaften“. Ihr Ziel ist es, auf den wachsenden Bedarf an Aufmerksamkeit, Hilfe, Unterstützung, Begleitung, Sorge usw. für Menschen im unmittelbaren Wohnumfeld zu reagieren und dies langfristig zu organisieren.

Jede dieser Organisationen ist einzigartig, abhängig von den jeweiligen Initiatoren und den lokalen Besonderheiten, für die sie entwickelt wurden. Dennoch sind es oft vergleichbare Erfahrungen, die beim Aufbau gemacht wurden und an denen sich neue Organisationen orientieren können.

Sowohl auf der Ebene der einzelnen Aktiven als auch für das Gemeinwesen entstehen neue Möglichkeiten, den Alltag in Krisenzeiten zu bewältigen.

#### **Heute helfen, morgen davon profitieren ist die Devise**

Menschen engagieren sich selbstbestimmt und bringen ihre Kompetenzen in den Bereichen ein, in denen sie sich gerne betätigen. Zu den wesentlichen Aufgaben der *Generationenhilfe /Nachbarschaftshilfe /Seniorenengenossenschaft* gehört die Aufrechterhaltung des Kontakts von hilfs- und pflegebedürftigen Menschen mit der Außenwelt. In der Hauptsache sind ältere Menschen aktiv doch die Generationenhilfen stehen allen offen und bieten ihre Leistungen auch in Schulen, Kindertagesstätten und eigenen Projekten an.

Als Gründer kommen sowohl Kommunen und Institutionen als auch vor allem interessierte Bürgerinnen und Bürger in Frage. Die meisten entscheiden sich für die Rechtsform eines eingetragenen Vereins. Über Fragen der Gemeinnützigkeit, der Satzung und Versicherungsfragen informiert das Handbuch.

Hier können Sie auch nachlesen, wie zwei Beteiligte den Büroalltag einer kleinen ländlichen und einer großen lange etablierten Generationenhilfe beschreiben. Ihre Erfahrungen machen Mut, sich ebenfalls engagieren.

Das Angebotsspektrum der Generationenhilfen und seine Grenzen stellen ein Kapitel dar und geht auf Fragen der Satzungen und der Konkurrenz zu Gewerbetreibenden ein.

Ganz ohne Geld geht es auch bei Generationenhilfen nicht. Büroausstattung, laufende Kosten für Kommunikation und Versicherungen sind

**Netzwerktreffen zum Seniorenengagement**

**Ein Handbuch für die Selbstorganisation gegenseitiger Hilfen**

**Jede Organisation ist einzigartig**

**Neue Möglichkeiten, um den Alltag in Krisenzeiten zu bewältigen**

**Aufgaben der Generationenhilfe/ Nachbarschaftshilfe/ Seniorenengenossenschaft**

**Erfahrungen in einer Generationenhilfe**

**Angebotsspektrum und Grenzen**

ein Thema, aber auch, wo der Erfahrung nach die Finanzierung gesichert werden kann. Häufige Frage ist, wie jemand der selber keine Hilfen (mehr) anbieten kann, in das System einer Nachbarschaftshilfe passt.

Organisationen, gerade wenn sie neue Wege gehen, kommen manchmal an Punkte, die Probleme aufwerfen. Um einige der typischen „Herausforderungen“ und Lösungswege zum Aufbau der Organisation, den Abläufen, der Mitgliederpflege und den Hilfsangebot geht es, bevor am Schluss der Broschüre nützliche Informationen wie eine Beispiel-satzung, Hinweise zur Vereinsgründung, Muster für Vereinbarungen für Helfende und ein Formular für die Abrechnung zu finden sind.

Das Handbuch der LandesEhrenamtsagentur kann aus vielfältiger Sicht eine Orientierung für diejenigen bieten, die sich mit dem Gedanken einer Gründung beschäftigen. Am effektivsten ist dann aber die Kontaktaufnahme zu bestehenden Organisationen, um vor Ort die verbleibenden Fragen zu klären.

Für Fragen dazu steht die LandesEhrenamtsagentur Hessen zur Verfügung und vermittelt gerne entsprechende Adressen von AnsprechpartnerInnen.

**Claudia Koch LAGFA Hessen**  
(Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen)

## Aus der Praxis

### Organisieren statt konsumieren

(MaSi) Inge Müller aus Hanau-Steinheim nahm 1994 an einer großen Radtour von Ulm bis Passau teil, obwohl sie bis dahin nicht sehr viel Fahrrad gefahren war. Schon gar nicht solche ausgedehnten Touren. Dies ist nun schon einige Jahre her. Inzwischen nimmt sie nicht nur an Veranstaltungen teil, die angeboten werden, sondern hilft mit, die Angebote auszuweiten.

Bei gutem Wetter werden regelmäßig Fahrradtouren angeboten, die so strukturiert sind, dass sie sich entsprechend der Leistung der Teilnehmer auf 12 und mehr km ausdehnen können. Mittlerweile sind auch jüngere Menschen dabei, so dass sich die Generationen auf gemeinsame Touren freuen können.

In Steinheim gab es viermal im Jahr ein Tanztee in der Kulturhalle für die ältere Generation. Da wurden ehrenamtliche Helfer gebraucht. In einem Team wurde die Arbeit verteilt und eine Person übernahm das Kommando. Da kochte Inge Müller schon mal den Kaffee, deckte die Tische ein und half hinterher aufzuräumen.

Sie erhielt auch Unterstützung von ihrem Mann bei ihren Organisationen für die Altentreffs. Im Februar 2009 verstarb ihr Mann und Inge Müller hatte erst einmal ihre Trauer zu verarbeiten, zumal auch ihr Sohn im Jahr davor erst verstorben war. Doch sie sah die Chance für sich, ihre ehrenamtliche Tätigkeit weiter wahrzunehmen.

Einmal im Monat können die Teilnehmer/innen des Altentreffs an gut organisierten Busfahrten teilnehmen. Mit ihren 73 Jahren ist Inge „Engagiert in Hessen“ Ausgabe 13 Februar 2010

**Lösungswege zum  
Aufbau einer  
Organisation**

**LandesEhrenamts-  
agentur Hessen ist  
Ansprechpartner**

**Einsatz für die  
Ausweitung der  
Angebote**

**Generationen  
gemeinsam  
unterwegs**

**Ehrenamtliche Helfer  
auch für die  
einfachen Dinge sind  
notwendig**

**Einschnitte im Leben  
als Chance für neue  
Wege**

Müller noch selbst rüstig genug, um den zwischen 70 und 92jährigen Mitfahrer/innen auf den Fahrten behilflich zu sein; wie z.B. beim Einsteigen oder ihren Platz im Bus zu finden. Für Weihnachten 2009 wünschten sich die Besucher/innen des Altentreffs wieder mal eine Tombola. Inge Müller fühlte sich angesprochen, deren Wunsch zu erfüllen. Sie sammelte Spenden, um kleine Geschenke zu kaufen. Auch eine Bekannte, die ihr Geschäft aufgegeben hatte, konnte sie als Spenderin, die ihre Restposten für die Tombola zur Verfügung stellte, gewinnen.

Ehrenamtliche laden öffentlich über die Presse zu gemeinsamen Theaterfahrten ins Volkstheater nach Frankfurt ein. Dies ist vor allem für Inge Müller, die mit anderen alleinstehenden Frauen daran teilnimmt, eine gelungene Abwechslung.

Mittlerweile haben sich die Frauen angewöhnt, die Zeit vor dem Theaterbesuch zu nutzen, um einen kleinen Bummel zu machen oder gezielt von einer Frau aus der Gruppe zu Sehenswürdigkeiten geführt zu werden.

Als Bürgerin der Gemeinde Steinheim vertritt sie die Anliegen der Senioren im Seniorenbeirat. Als die Nachbarschaftshilfe Ehrenamtliche suchte, meldete sich Inge Müller zur Mitarbeit an. So möchte sie gerne Menschen im Altenheim besuchen, um ihnen vorzulesen oder mit ihnen spazieren zu gehen.

Inge Müller ist an ihren ehrenamtlichen Aufgaben gewachsen, die sie mit Freude und Hingabe ausführt. Sie findet auch immer wieder Unterstützer, wie z.B. die Feuerwehr, bei der sie passives Mitglied ist. Durch die vielfältigen Begegnungen mit anderen Menschen hat sich dazu auch so manche Freundschaft ergeben.

**Kontakt: Seniorenbüro der Stadt Hanau Tel. 06181- 66820-31**

### **Miteinander-Füreinander Oberes Fuldataal**

Im Vereinsbüro von Miteinander Füreinander Oberes Fuldataal e.V. in der Gemeindeverwaltung Ebersburg klingelt das Telefon. Brigitte Kirchner hebt den Hörer ab. Am anderen Ende der Leitung ist Therese Hohmann (Name geändert). Frau Hohmann bewohnt allein ein großes Haus in einem kleinen Ortsteil der Stadt Gersfeld. Die 90jährige Dame hat das Autofahren bereits aufgegeben. Spätestens seitdem erlebt sie täglich, dass der demografische Wandel auch in der Rhön längst angekommen ist.

Frau Hohmann ist Mitglied bei Miteinander-Füreinander. Für übermorgen hat sie überraschend einen Arzttermin in Gersfeld bekommen. Um diesen Arzttermin wahrnehmen zu können, braucht sie neben einem Fahrdienst auch unbedingt eine verlässliche Begleitung. Deshalb wendet sie sich an ihren Verein. Dieser verfügt über einen Helferpool, der über das Vereinsbüro koordiniert wird. Fahrdienst und Begleitung von Frau Hohmann werden diesmal von Brigitte Kirchner selbst übernommen. Auf sie kann man sich besonders verlassen. Das weiß jeder. Und jeder kennt Frau Kirchner.

Therese Hohmann steht exemplarisch für eine heute schon große und noch stark zunehmende Gruppe von älteren Menschen ohne un-

**Eine Tombola organisieren, um andere zu beschenken**

**Gemeinsame Unternehmungen gegen das Alleinsein**

**Aktiv im Seniorenbeirat**

**Freundschaften haben sich entwickelt**

**Der demografische Wandel ist auch in der Rhön angekommen**

**Für einen Arzttermin eine verlässliche Begleitung gesucht**

mittelbaren Familienanschluss. Insbesondere für diese Menschen wurde im September 2007 Miteinander-Füreinander Oberes Fuldata e.V. gegründet. Der Verein ist auf dem Gebiet von Ebersburg und Gersfeld im Landkreis Fulda tätig. Der Schwerpunkt der Arbeit des Vereins, der eigentlich ein Verein für alle Generationen sein soll, liegt heute auf der Organisation von Alltagshilfen für Seniorinnen und Senioren durch Seniorinnen und Senioren.

Die Gründung von Miteinander-Füreinander geht auf eine Initiative der Gemeinden Ebersburg und Gersfeld sowie von meist älteren, oft bereits anderweitig ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürgern beider Orte zurück. Der Verein hat heute rund 100 Mitglieder sowie etwa 40 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die meisten im Seniorenalter. Helferinnen und Helfer bei Miteinander-Füreinander müssen nicht zwingend Mitglieder des Vereins sein. Auch die von Miteinander-Füreinander angebotenen Hilfeleistungen können ausdrücklich von jedem hilfsbedürftigen Menschen aus Ebersburg oder Gersfeld in Anspruch genommen werden.

Die Vereinsarbeit von Miteinander-Füreinander besteht heute vor allem aus Besuchsdiensten bei Senioren, Fahrdiensten für und Begleitung von Senioren (zum Einkauf, zum Arzt, zu Behörden), Beratung in Behördensachen, gelegentlicher Haushalts- oder Gartenhilfe, kleineren Reparaturen (keine Dauerhilfen), Wohnungsbetreuung bei vorübergehender Abwesenheit und der Koordination von Dienstleistungsangeboten für Ältere (z. B. von Bringdiensten von Lebensmittelhändlern).

Der Verein führt außerdem regelmäßig Fachvorträge durch, so in der Vergangenheit etwa zum Thema Erbrecht, Schutz vor Trickbetrügern („Sie haben gewonnen!“), Auffrischung von Führerscheinswissen, Beipackzettel von Medikamenten, Patientenverfügung oder altersgerechte Ernährung. Computerkurse für Seniorinnen und Senioren werden in Zusammenarbeit mit einer Förderschule durchgeführt. Der Verein begleitet Seniorenfahrten von Gemeinden, Ortsteilen und Seniorenheimen. Ein „Erzählcafé“ als regelmäßige Zusammenkunft, auf Wunsch auch mit thematischen Schwerpunkten, konnte – bei regem Zuspruch – inzwischen fest institutionalisiert werden. Für die meist älteren Helferinnen und Helfer werden Helfertreffen veranstaltet. Als bisher aufwändigstes Vorhaben konnte Miteinander-Füreinander im Mai 2009 eine Seniorenmesse mit dem Titel „Marktplatz 60plus“ mit mehreren Dutzend Ausstellern durchführen. Das Kinoteam des Vereins bietet seit Herbst 2009 regelmäßige Kinoabende an.

Dies alles funktioniert bei Miteinander-Füreinander nur, weil sich Ältere für Ältere engagieren, was auf Vorstand wie Helferpool zutrifft. So ist z. B. die ehemalige stellvertretende Vereinsvorsitzende, die ihrerseits bereits auf eine lange Ehrenamtskarriere zurückblicken kann, heute als „gute Seele“ des Erzählcafés für dessen Gelingen nahezu unverzichtbar. Und die Schriftführerin des Vereins backt regelmäßig mit Bewohnerinnen und Bewohnern eines Seniorenheims. Bei Miteinander-Füreinander ist so der Name – zumindest was das ehrenamtliche Engagement von Älteren für Ältere betrifft – Programm geworden.

**Jens-Uwe Künzel, Fulda (Mitglied des Vereins Miteinander-Füreinander Oberes Fuldata e.V. [www.ebersburg.de](http://www.ebersburg.de) oder [www.gersfeld.de](http://www.gersfeld.de))**

**Ältere Menschen ohne unmittelbaren Familienanschluss finden Alltagshilfen**

**40 ehrenamtliche Helfer für 100 Mitglieder**

**Vielfältige Unterstützung für die Mitglieder des Vereins**

**Fachvorträge und Seniorenfahrten**

**Seniorenmesse „Marktplatz 60plus“**

**Ältere engagieren sich für Ältere**

**Der Name des Vereins ist Programm**



## Senioren auf Draht in Wetzlar

(Bf) Vor ca. zehn Jahren wurde vom Seniorenbüro der Stadt Wetzlar ein das **Internetcafé „Seniorenclick“** gegründet. Im Seniorentreff der Stadt werden seither einmal wöchentlich ein Raum, sowie mehrere Computer zur Verfügung gestellt, wo Interessierte die Möglichkeit haben im Internet zu surfen.

Von Beginn an dabei ist Ralf Bramesfeld. Durch seine beruflichen Qualifikationen, u.a. als Sachverständiger im IT Bereich und seine Zugehörigkeit zur Landesseniorenvertretung Hessen (LSVH) ist er in das Projekt, wie er selbst sagt, „hineingerutscht“. Dazu nahm er zunächst an einer Multiplikatorenschulung der LSVH teil, um neben dem vorhandenen Fachwissen auch das Handwerkszeug für eine seniorengeeignete Vermittlung des Stoffes zu erlernen.

Zu ihm und zwei anderen Beratern kommen regelmäßig dienstags nachmittags ältere Menschen aus den verschiedensten Beweggründen: zum einen gibt es die Stammkunden, die den „Seniorenclick“ als Internetcafé nutzen, weil beispielsweise ihr eigener PC nicht internettauglich ist oder sie über keinen Internetzugang verfügen; zum anderen kommen diejenigen, die einen Computer von ihren Kindern geschenkt bekommen haben und mit der Grundinstallation nicht zurecht kommen. Darüber hinaus gibt es auch noch solche, die sich bereits sehr gut in der digitalen Welt zurecht finden, aber zu einem ganz bestimmten Problem Rat suchen. Ralf Bramesfeld betont jedoch, dass der kostenlose Treffpunkt nicht als Ersatz für Computerkurse, wie sie zum Beispiel die Volkshochschulen anbieten, gesehen werden darf. Eine Betreuung der Ratsuchenden findet in der Regel „eins zu eins“ statt und befasst sich mit konkreten Einzelfragen.

Darüber hinaus liegen im Treffpunkt diverse Broschüren aus, die den Besuchern ausgehändigt werden können, wie zum Beispiel von der „Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen“, Bonn, (BAGSO) der „Wegweiser durch die digitale Welt“, Ralf Bramesfeld sieht in seinem ehrenamtlichen Engagement zum einen eine Möglichkeit eigenes Wissen an andere weiterzugeben, andererseits bleibt er durch seine Mitwirkung im „Seniorenclick“ informationstechnisch immer auf dem neuesten Stand.

**Mehr Informationen zu diesem Thema finden Sie auch unter [www.senioren-auf-draht.sozialnetz.de](http://www.senioren-auf-draht.sozialnetz.de).**

Sollten sie weitere Auskünfte über das **Internetcafé „Seniorenclick“** wünschen, können Sie sich an das Seniorenbüro der Stadt Wetzlar wenden ([seniorenbuero@wetzlar.de](mailto:seniorenbuero@wetzlar.de)).

### „Wilde Hennen“ aktiv in Oberhöchstadt

Vor über 30 Jahren wurde gegen den Widerstand von Politik und Interessengruppen, die Kontaktstelle auf privater Ebene ins Leben gerufen.

Doch mittlerweile hat die Stadt erkannt, welche wichtige Funktion diese Art der Seniorenbetreuung in Oberhöchstadt hat. Das Engagement

**Internetcafé im  
Seniorentreff der  
Stadt Wetzlar**

**Berufserfahrungen  
in der  
Computerbranche  
führten zum  
Engagement**

**Ehrenamtliche  
Berater stehen  
regelmäßig bei  
Fragen zum Internet  
zur Verfügung**

**Kein Ersatz für einen  
Volkshochschulkurs**

**Möglichkeit eigenes  
Wissen weiter zu  
geben und auf dem  
Laufenden zu  
bleiben**

**Gegen den  
Widerstand der  
Politik wurde  
Kontaktstelle  
gegründet**

vollzieht sich nicht in einer offiziellen Funktion sondern im sozialen Bereich ohne die „große Öffentlichkeit“. Die Seniorenbetreuung wird ehrenamtlich von **Gudrun Haas (Telefon: 06173/64767)** seit 5 Jahren geleitet. Finanzielle Unterstützung können sie von der Stadt nicht erwarten. Sie bekommen jedoch einen kostenlosen Raum im Bürgerhaus für die Treffen zur Verfügung gestellt. Als „Kostenbeitrag“ werden wöchentlich 0,50 EURO erhoben. Wer etwas besser gestellt ist ergänzt diese Summe durch eine Spende, so dass man finanziell unabhängig ist.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln, privaten und städtischen Fahrdiensten (Behindertentaxi) kommen die Seniorinnen - Männer fühlten sich bisher nicht angesprochen – jeden Montag zu ihren regelmäßigen Treffen. Die jüngste Teilnehmerin ist 62, die älteste 91 Jahre alt.

Großen Wert wird darauf gelegt, Neubürgerinnen zu integrieren und mit dem „dörflichen“ Leben vertraut zu machen und ältere Bürgerrinnen anzusprechen, um sie aus ihrem inaktiven Leben zuhause in die Gemeinschaft zu holen. Hier wird ihnen gezeigt, dass sich in dieser Runde die Fröhlichen, die Betrübten und Mutlosen aufrichten können. Ohne eine gewisse Disziplin geht es in der Gemeinschaft nicht. So ist es selbstverständlich, dass montags keine Arzttermine gemacht werden und man sich telefonisch abmeldet, wenn man an dem Treffen nicht teilnehmen kann. Gibt es Probleme, so werden diese angesprochen und die „wilden Hennen“ helfen vor Ort. So kümmert man sich um diejenigen, die private oder gesundheitliche Schwierigkeiten haben.

Von Bruno Haas kommt der Begriff „die wilden Hennen“. Er bezeichnet so die aktiven Damen um seine Frau Gudrun, die ihn ständig auf Trab halten. So wird er für Fahrdienste eingesetzt und arbeitet im Hintergrund für die Organisation der Aktivitäten.

Die Treffen beginnen meist mit Denksportaufgaben und gymnastischen Übungen, um geistig und körperlich fit zu bleiben. Gedichte, Erzählungen und Musik werden je nach Jahreszeit von den Gruppenmitgliedern ausgesucht. Im April wird der Frühling begrüßt und mit einem schönen Menü Ostern gefeiert. Beim Treffen im Mai darf die Maibowle nicht fehlen und die Bedeutung des Muttertages ist ein Gesprächsthema für die Frauen, ebenso tauschen sie sich darüber aus, welche Ereignisse in Stadt und Land passiert sind. Damit Weihnachten nicht alleine verbracht werden muss, schließt man sich zu Gruppen zusammen, die zumindest den Heiligen Abend zusammen verbringen. Frau Haas ist es wichtig, dass Informationsveranstaltungen wie z.B. über „Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung“, und „Sicherheit im Alter“ nicht zu kurz kommen. So wurde auch eine Einladung der Freiwilligen Feuerwehr gerne angenommen. Diese informierte die Seniorengruppe ausführlich über die Bekämpfung von Feuer in der Wohnung. Dabei erfuhren sie praxisnah, welche Gefahr entsteht, wenn man überhitztes Fett mit Wasser löschen will. Nun wissen sie außerdem, wie sie einen Feuerlöscher bedienen müssen, wenn sie in so eine brenzlige Situation geraten.

Zweimal im Jahr erhalten alle Mitglieder eine vielseitige Seniorenzeitschrift, die alle Aktivitäten und Neuigkeiten eines Halbjahres zusammenfasst und welche Aktivitäten geplant sind. Die Vielseitigkeit der Gruppenaktivitäten ist für alle Gruppenteilnehmerinnen eine abwechslungsreiche und schöne Begegnungsmöglichkeit im tristen Alltag.

„Engagiert in Hessen“ Ausgabe 13 Februar 2010

**Engagement ohne „große Öffentlichkeit“**

**Finanzielle Unabhängigkeit**

**Männer nicht ausgeschlossen**

**Neubürger integrieren und ältere Bürger in die Gemeinschaft holen**

**Keine Arzttermine am Montag**

**„Wilde Hennen“ halten Angehörige auf Trab**

**Denksportaufgaben und Gymnastik halten körperlich und geistig fit**

**Feste feiern wie sie fallen**

**Fachberatung für Sicherheit im Alter**

**Seniorenzeitschrift reflektiert und informiert**

So äußern sich auch die Damen positiv zu ihrer Gruppe:

- Montags muss die Frisur stimmen und ich kann wieder mal meine „guten Sachen“ tragen.
- Hier kann ich offen über alles reden und man versteht mich, hier werde ich ernst genommen.
- Wenn ich etwas wehleidig bin, macht es mir nichts aus, wenn der Spruch kommt: „Lass Dich nicht so hängen“!
- Interessant ist immer die Frage: „Was fällt der Gudrun wieder Neues für uns ein“?
- Nach einem ruhigen Wochenende freue ich mich immer auf unser Montagstreffen.

**Richard Schmidt, 61476 Kronberg/Ts. (ehrenamtlich aktiv bei „Aktiv im Alter“ Kronberg)**

## Links

Hier finden Sie weitere Informationen zum Thema:

[http://www.endlich-alt.de/ad\\_projekte.htm](http://www.endlich-alt.de/ad_projekte.htm)  
<http://www.seniorenbueros.org/>  
<http://www.bagso.de>  
<http://www.svnw.ch/autonom/autonom507.pdf>  
[http://deposit.ddb.de/cgi-bin/dokserv?idn=964875195&dok\\_var=d1&dok\\_ext=pdf&filename=964875195.pdf](http://deposit.ddb.de/cgi-bin/dokserv?idn=964875195&dok_var=d1&dok_ext=pdf&filename=964875195.pdf)  
[www.aktiv-im-alter.net](http://www.aktiv-im-alter.net)  
[http://www.iss-fm.de/index.php?id=64&tx\\_projekteb\\_pi1\[showUid\]=21](http://www.iss-fm.de/index.php?id=64&tx_projekteb_pi1[showUid]=21)  
<http://www.50plus-ans-netz.de>  
<http://www.arbes-hessen.de>  
<http://www.egovernment-senioren.net>  
[http://www.stk.hessen.de/irj/HStK\\_Internet?cid=fa51c4b141197cdc31430a835dc47b9d](http://www.stk.hessen.de/irj/HStK_Internet?cid=fa51c4b141197cdc31430a835dc47b9d)  
<http://www.initiative-zivilengagement.de/buergerinnenbuerger/aktuelles/seniorenengagement.html>  
<http://www.lagfa-hessen.de>  
<http://gemeinsam-aktiv.de>

## In eigener Sache

Das Redaktionsteam hat nach zwei Jahren Arbeit im 2er-Team Unterstützung von **Jens-Uwe Künzel aus Fulda** und **Richard Schmidt aus Kronberg/Ts.** bekommen.

Dafür möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken.

## Vorschau

Internationale Projekte finden in vielfältiger Möglichkeit auf ehrenamtlicher Basis statt.

Hier setzen wir unseren Schwerpunkt für die nächste Ausgabe.

Wenn Sie in einem solchen Projekt mitgewirkt haben und uns berichten wollen, schreiben Sie uns. **Redaktionsschluss ist der 01. April 2010.**

„Engagiert in Hessen“ Ausgabe 13 Februar 2010

**„gute Sachen“  
haben Saison**

**Hilfen und Hinweise  
für eigene Projekt-  
ideen**

**Verstärkung im  
Redaktionsteam**

**Die nächste  
Ausgabe erscheint  
im Mai 2010**

## Impressum

(Die Redaktionsmitglieder arbeiten ehrenamtlich)

### Redaktions-Team:



Andrea Befort (Bf)  
Engagement-Lotsin  
E-Mail:  
[andreabefort@aol.com](mailto:andreabefort@aol.com)



Marianne Silbermann (MaSi)  
*SeniorTrainerIn* und Engagement-Lotsin  
E-Mail:  
[marianne.silbermann@t-online.de](mailto:marianne.silbermann@t-online.de)

**zuständig für:**  
„Editorial „  
„Aus der Praxis“  
„Pinwand“  
„Links“

**zuständig für:**  
„Aus der Politik“,  
„Fachbeitrag“,  
„Aus der Praxis“  
„Links“